



Mi-Kyung Lee

Mi-Kyung Lee

Impressum

Oktober 2009

Herausgeber Bert Odenthal

Malerei Mi-Kyung Lee

Dieses Buch erscheint anlässlich der Veranstaltung »Was heißt hier Krise?«,
Münster, 30. Oktober 2009

Copyright Alle Reproduktionen und Nachdrucke – ausgenommen im Zusammenhang mit Rezensionen
dieses Buches – bedürfen der schriftlichen Zustimmung des Herausgebers und der Autoren.

Design Mi-Kyung Lee + Bert Odenthal

Fotografie Bert Odenthal, mit Dank an Peter Wattendorff

Druck DruckVerlag Kettler, Bönen

Lektorat Petra Thoms, Berlin

Schrift FF Scala

Papier LuxoSamt

Auflage 600 Exemplare, davon 30 Exemplare als Vorzugsausgabe, signiert und nummeriert
während der Veranstaltung am 30. Oktober 2009

ISBN-Nr. 978-3-941100-98-5
Die Deutsche Bibliothek-CIP-Einheitsaufnahme

Dankeschön »Ich bedanke mich bei allen Autoren sowie besonders bei
Christian Jacobs und Dr. Markus Pawelzik.« Mi-Kyung Lee

Mi-Kyung Lee

Hell und Dunkel, Licht und Schatten, die sich mischen und wieder trennen, die nichts abbilden, sondern etwas bilden, nämlich ein Paradoxon: eine abstrakte Landschaft. Ganz in Schwarz.

Dr. Stephan Trescher



100 x 100 cm, Öl auf Leinwand, 2002



90x90 cm, Öl auf Leinwand, 2007



100 x 100 cm, Öl auf Leinwand, 2003



100 x 100 cm, Öl auf Leinwand, 2004



100 x 100 cm, Öl auf Leinwand, 2003



(...) Mannigfaltige Assoziationen an Fels- oder Waldformationen, an neblige Wiesen- und Flusslandschaften stellen sich ein, immer in eine nächtliche, mehr verschleiernde als klar bezeichnende Stimmung gehüllt. Die Horizontale bleibt dabei wie in den abstrakten Kompositionen das bestimmende Element: Als tief liegender Horizont, als verfließende Grenze zweier nicht eindeutig bestimmbarer Bildschichten oder als Lichterscheinung in der Ferne zu lesen, verleiht sie den Gemälden eine innere Ruhe, in der alles in einer Art Schwebezustand gehalten wird. Der Eindruck von Landschaft stellt sich in diesen Bildern unmerklich ein, bei aller Andeutung und Vagheit in den einzelnen Formen und Elementen allerdings unabweisbar in der Gesamtwirkung der Komposition. Gesteuerter Zufall, sekundenschnelles Reagieren auf das Verlaufen des Malmaterials, Ölfarbe mit Leinöl und Firnis, Farbvermischungen und Farbabstoßungen, planvolle Untermalungen einerseits und gleichzeitig das Überrascht-Werden und das Zulassen von plötzlich auftretenden Malereignissen liegen diesen Arbeiten zugrunde. Nicht zufällig erinnern sie an die Prozessualität chinesischer Tuschmalerei oder auch an die überraschend modernen Traumlandschaften, welche der als Romancier bekanntere Victor Hugo mit Pinsel und Tusche bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts anfertigte. Wie diesem geht es Mi-Kyung Lee nicht um das naturalistische Abbild einer gesehenen oder erlebten Landschaft, sondern um den Versuch, eine Stimmung, eine Atmosphäre einzufangen: Melancholie, Versunkenheit, Erinnerung an Landschaften der Kindheit klingen an, um sich sofort wieder zu verflüchtigen. Andeuten und Verbergen halten sich in einer sensiblen Balance – nichts wird zur Eindeutigkeit ausformuliert, nichts wird dechiffriert, ein traumhafter Schleier scheint diese Landschaften des Inneren für den Betrachter in eine nicht greifbare Ferne zu entrücken. (...)

Sepp Hiekisch-Picard